

Gemeinde hat Verständnis für ortsgebundene Landschule

Der Anbau zum Schulhaus wurde feierlich von Pfarrer Reicheneder geweiht.

Ruhmannsfelden. Bei schönstem Sommerwetter wurde am Christihimmelfahrtstag der Zubau zum Schulhaus von Pfarrer Franz Reicheneder eingeweiht. Eine Festmesse war vorausgegangen. Architekt Ritz übergab den Schlüssel zum neuen Gebäude an Bürgermeister Muhr. Nach dem Weiheakt folgten Ansprachen der Vertreter, der Behörden und Ämter. Ein Festmahl schloß die Feier.

„Der heutige Tag soll unserer Gemeinde wieder einmal so recht die große Bedeutung der Schule zum Bewußtsein bringen“, führte Pfarrer Reicheneder in seiner Festpredigt in der Pfarrkirche aus. Die Schule habe die Erziehung zum vollen Menschen zum Ziele, welche Aufgabe von der Familie allein nicht gelöst werden kann. Auch die Gemeinde müsse hier mithelfen. Mit der Übergabe des neuen Traktes der Schule komme zum Ausdruck, daß die Gemeinde Verständnis für die große Aufgabe der Schule im allgemeinen, wie auch für die ortsgebundene Landschule im besonderen hat. Durch die kirchliche Weihe werde aber auch ersichtlich, daß die Gemeinde ein von Gott gesegnetes Schulhaus haben will. Darin werde aber auch erkennbar, daß die katholische Pfarrgemeinde um den Sinn der Bekenntnisschule weiß. „In diesem Sinne wollen wir voll Freude dieses Haus seiner Bestimmung übergeben und Gottes Segen für dieses Haus herabflehen“. Der verstärkte Kirchenchor unter Leitung von Chorleiter Danziger und die Ruhmannsfeldener Blaskapelle sorgten für die musikalische Umrahmung des Festgottesdienstes.

Zwanglos und ohne Festzug begab man sich dann das kurze Stück Weg von der Kirche zum Festakt beim Schulhaus. Bürgermeister Wolfgang Muhr konnte Oberregierungsschulrat Dr. Limmer, Landshut, MdB Dr. Stefan Dittrich, MdL Alois Rainer, Bezirksrat Ferdinand Kollmer, Landrat Rudolf Kauer, Schulrat Bothschafter, Architekt Ritz, Kreisbaumeister Pfeiffer, die Bürgermeister der benachbarten Gemeinden Glasschröder,

Gotteszell, Bielmeier, Zachenberg und Jungbeck, Patersdorf, sowie Rektor Högn und Rektor Langesee mit den übrigen Lehrkräften begrüßen. Nach einem Gedicht, das drei Mädchen vortrugen, sang der Mädchenchor unter Leitung von Lehrerin Piehler den Chor „Brüder reicht die

Hand zum Bunde“ von Mozart. Architekt Ritz, der in der Bauleitung auf den umfangreichen Vorarbeiten von Kreisbaumeister Pfeiffer fußen konnte, übergab den Schlüssel zum neuen Gebäude an Bürgermeister Wolfgang Muhr mit dem Wunsch, daß das Gebäude Lehrern wie Kindern eine gute Erziehungsstätte sein möge. Bürgermeister Muhr versicherte, dafür zu sorgen, daß das Gebäude, solange es in seiner Obhut stehe, in sauberem Zustand bleiben werde. Pfarrer Reicheneder nahm dann die kirchliche Weihe des Gebäudes und sämtlicher Innenräume vor, während die Ruhmannsfeldener Blaskapelle den Choral „Nun danket alle Gott“ spielte.

Nachdem Rektor Langesee von Bürgermeister Muhr den Schlüssel zum Neubau erhalten hatte, führte er in seiner Festansprache in launiger Weise einige Daten aus der Schulchronik der Marktgemeinde an. Danach wurde bereits im Jahre 1503 von einem Geistlichen aus Gotteszell der erste Religionsunterricht in Ruhmannsfelden erteilt. 1834 wurde das erste eigene Schulgebäude errichtet. 1884 kam ein zweites Schulhaus für Mädchen hinzu, 1908 wurde dann das neue große Schulhaus erbaut. Nach Schilderung der Schwierigkeiten, die sich im Krieg und Nachkrieg ergeben hatten, führte Rektor Langesee aus, wie es dann zur Verwirk-

lichung des Zusatzgebäudes kam, wobei er allen dankte, die sich für die Verwirklichung eingesetzt haben.

Als Schulleiter wolle er folgendes versprechen: „Wir sind uns bewußt, daß die Gemeinde keine Millionengemeinde ist und daß wir nichts unmögliches verlangen können. Das Schulgebäude soll so gehalten und sauber gehalten werden, wie es der Schulbetrieb ermöglicht. Von seiten der Schule soll der Gemeinde vollste Unterstützung in allen Dingen gegeben werden. Beim weltlichen Schulbetrieb wird auch das kirchliche Bekenntnis nicht vergessen werden.“

Oberregierungsschulrat Dr. Limmer überbrachte die Grüße von Regierungspräsident Hopfner. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die bei der bisherigen Unterrichtserteilung vorgelegen haben. „Auch aus dieser neuen Schule mögen gottesfürchtige, arbeitsame und tüchtige Menschen hervorgehen, die mit gleicher Arbeitskraft an ihr Werk gehen, wie es ihre Väter getan haben.“

MdB Dr. Dittrich hob hervor, daß das Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen mit dem Zuschuß für den Schulbau dem Grenzland wieder eine Hilfe gebracht habe. „Das Schulgebäude allein macht es aber nicht, der Geist ist es, der eine Schule formt“, führte er weiter aus. Er appellierte an die Lehrkräfte, daß die Schule neben der Kirche wieder zu einem öffentlichen Mittelpunkt der Gemeinde werde. Lehrer und Lehrerinnen sollten wieder für die öffentlichen Aufgaben mehr Interesse aufbringen, als dies in den letzten Jahren vielfach der Fall gewesen ist.

MdL Rainer bekannte, daß in der kurzen Zeit, in der er Abgeordneter sei, für dieses Schulgebäude nichts habe tun können. Er freue sich aber, daß ihm durch die Schuleinweihung Gelegenheit gegeben ist, mit der Bevölkerung der Marktgemeinde wieder Kontakt zu bekommen. Er befaßte sich mit der Frage, ob die Schulhausbauten unrentabel seien, welche Meinung vielfach vertreten werde. Er betonte, daß das geistige Rüstzeug, das man seinen Kindern mitgebe, viel mehr wert sei, als eine vollgefüllte Brieftasche.

Landrat Kauer ging auf die Bemühungen zur Errichtung des Schulhausbaues ein, die bis auf das Jahr 1952 zurückgreifen. Erst 1955 habe die Marktgemeinde eingesehen, daß etwas getan werden müsse. Die Inangriffnahme der Baumaßnahme sei gerade in eine Zeit gefallen, als auf dem Kapitalmarkt schwierig flüssiges Geld zu haben gewesen sei. Ihm sei es über den Sparkassendirektor in Landshut gelungen, für die Gemeindebank ein Darlehen zu bekommen, das die Grundlage für die weitere Finanzierung darstellt habe.